G. Muhr • Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannsheil, Bochum

Zum 80. Geburtstag von Professor Dr. Jörg Rehn

Jörg Rehn ist am 15. März 80 Jahre alt geworden! Sein Weg in die Chirurgie wurde durch beide Großväter, Ludwig Rehn und Hermann Kümmell, sowie den Vater Eduard Rehn, geradezu vorgegeben. Nach dem Studium – durch Militär- und Kriegseinsatz unterbrochen – promovierte er 1944. Zurück aus der Kriegsgefangenschaft begann er die Arztstätigkeit an der Pathologie und danach an der Inneren Medizin bei Heilmeyer in Freiburg. Von 1948 an absolvierte er, zunächst unter dem Vater Eduard Rehn, später bei Hermann Kraus, die Ausbildung zum Chirurgen. Diese Freiburger Zeit prägte Jörg Rehn in klinischer und wissenschaftlicher Hinsicht. Schon seine Dissertation behandelte das Problem der Pseudarthrosen an Röhrenknochen, ein bis ins Alter ungebrochener Interessenschwerpunkt. Später beschäftigte er sich unter anderem mit der Pathophysiologie des Traumas, der Thrombo-Embolie-Forschung und der Verbrennungsmedizin, worüber er 1956 habilitierte. In der Freiburger 500 Betten-Klinik wurde Rehn auch mit der Knochenbruchbehandlung konfrontiert. Operative Methoden hatten damals eine hohe Komplikationsrate, Standardtechniken gab es kaum. Der erste Kontakt entstand als Austauschassistent in Brüssel, wo Rehn bei einem Schüler von Danis erstmals eine organisierte Frakturversorgung sah, mit all ihren Vorteilen. Auf Bitten von Danis stellte Rehn dieses Konzept 1952 auf dem Deutschen Chirurgenkongress vor. Nach dem Vortrag

rieten ihm wohlmeinend viele führende Chirurgen, die operative Knochenbruchbehandlung zu meiden, um seine Karriere nicht zu gefährden. Es war jedoch sein Chef Hermann Kraus der den Wert seiner wissenschaftlich fundierten, qualifizierten Unfallchirurgie erkannte und 1961 an die drei Jahre zuvor gegründete Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen mit dem Ansinnen einer engeren Zusammenarbeit herantrat. Damit wurde Rehn – inzwischen außerplanmäßiger Professor – verstärkt in diese Methodik eingebunden.

1962 als Nachfolger von Heinrich Bürkle-de-la-Camp, zum Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Bergmannsheil in Bochum gewählt, trat Rehn am 1. September seinen Dienst an.

Die Aufgaben in diesem traditionsreichen Unfallzentrum waren groß. Unter Bürkle-de-la-Camp eher konservativ ausgerichtet, führte Rehn nach und nach die modernen operativen Methoden in die Unfallmedizin ein, nicht ohne Widerstände. Die Krise von Kohle und Stahl, sowie die Strukturschwierigkeiten des wirtschaftlich sich verändernden Ruhrgebietes bedrohten zeitweilig sogar die Existenz des Krankenhauses. Medizinische Kompetenz und berufsgenossenschaftliches Selbstbewusstsein sicherten letztlich den Erhalt und führten zur Umbauplanung mit völliger Modernisierung des Hauses. Die Früchte dieser schwierigen Phase, in der Jörg Rehn zeitweilig mit dem Rücken an der Wand zu kämpfen hatte, konnte er während seiner Dienstzeit nicht mehr ernten. 1977 wurde das Bergmannsheil mit anderen Spitälern im Rahmen des Bochumer Modells Universitätsklinik mit Rehn als Ordinarius. Wegen des ungeheuren Schulungsbedarfes

in operativer Frakturenbehandlung wurden unter Rehns Leitung seit 1970 jährlich AO-Kurse abgehalten, Bochum wurde nach Freiburg der zweite Standort in Deutschland.

Neben den Aufgaben als Hochschullehrer und Chef einer 350 Betten-Klinik war Jörg Rehn seit 1974 auch Herausgeber dieser Zeitschrift, eine mit dem Amt nahezu verbundene Tradition. Schon Georg Magnus, sein Vor-Vorgänger war bis 1943 Mitherausgeber, 1944 erschien die letzte Ausgabe. Heinrich Bürkle-de-la-Camp war es, der 1949 die „MONATSSCHRIFT FÜR UNFALLHEILKUNDE“ wiederbegründete und bis 1973 zusammen mit Alfred Witt und Leonhard Schweiberer herausgab. Diese ehrenvolle Aufgabe ging 1974, also 12 Jahre später, auf Rehn über. Unter seiner Leitung wurde 1985 die Zeitschrift in „DER UNFALLCHIRURG“ umbenannt. Ein modernes Konzept wurde durchgesetzt, die eingereichten Publikationen kritisch gesichtet und die internationale Zitierfähigkeit erreicht. Noch bis 1991 nahm Jörg Rehn zusammen mit Leonhard Schweiberer und Harald Tscherner diese verantwortungsvolle und herausfordernde Editorfunktion wahr.

Beruflich seit Ende März 1983 entpflichtet, ist er in seinen Aktivitäten ungebrochen. Unverkennbar an kritischer Urteilskraft, ungeschönter Rhetorik und Körpergröße stellt Rehn eine zeitlose Persönlichkeit dar. Zu seinem 80. Geburtstag wünschen wir ihm das Allerbeste, vor allem aber Gesundheit. Möge dies dem engagierten Unfallchirurgen, passionierten Jäger und aktiven Pensionisten noch lange Jahre beschieden sein.

Prof. Dr. Gerd Muhr
Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannsheil, Chirurgische Universitätsklinik,
D-44789 Bochum